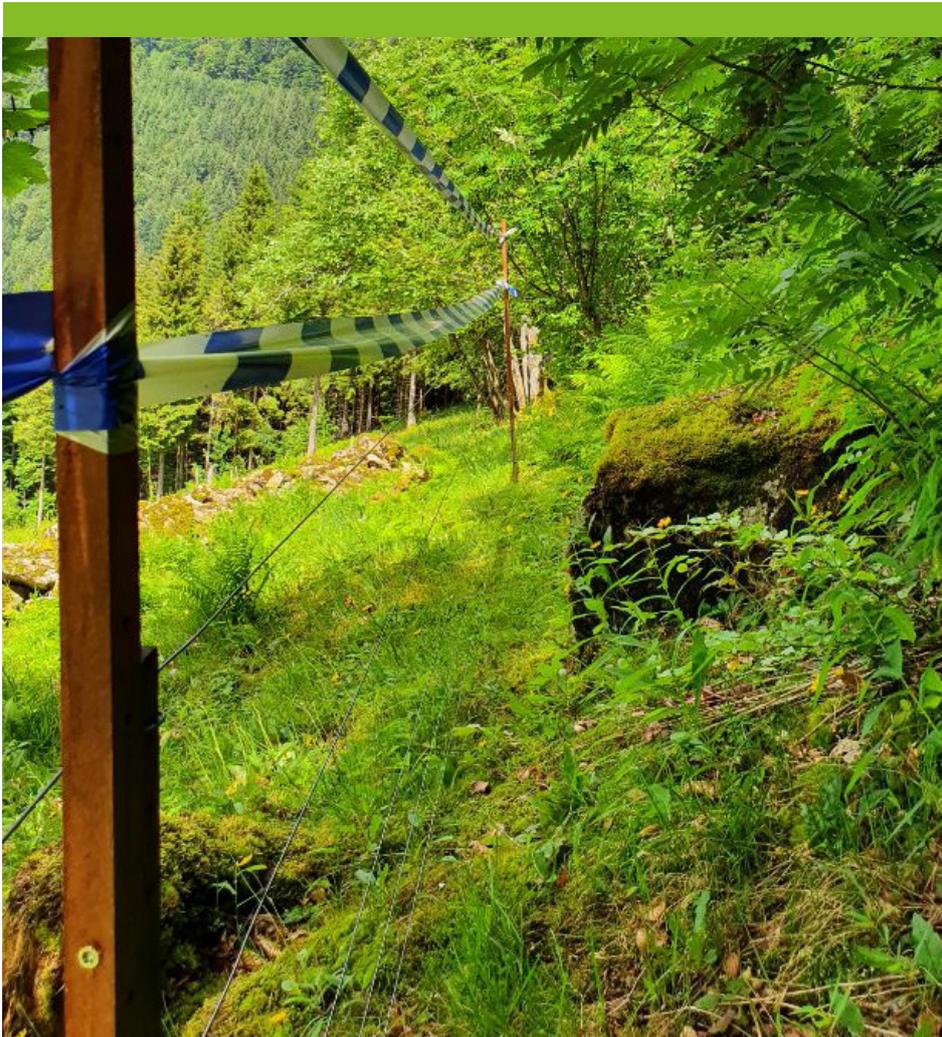


Einsprunghilfen erkennen und vermeiden

Hinweise für Weidetierhaltende, Land- und
Forstbewirtschaftende, Flächeneigner
sowie Kommunen und Verbände



Impressum

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Text/Redaktion: Monika Riepl
Fachliche Beratung: Ulrich Klausnitzer, Frank Lamprecht
Fotos: Titel und Rückseite F. Lamprecht
Layout: Nicole Sillner, alma grafica
Kontakt: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Promenade 9, 91522 Ansbach
herdenschutz@dvl.org
www.herdenschutz.dvl.org

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
© Deutscher Verband für Landschaftspflege, Ansbach 2022

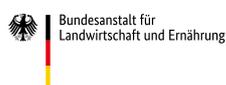
Zitiervorschlag: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2022):
Einsprunghilfen erkennen und vermeiden. Hinweise für Weidetierhaltende, Land-
und Forstbewirtschaftende, Flächeneigner sowie Kommunen und Verbände.
<https://www.herdenschutz.dvl.org/dvl-infosammlung>

Das Projekt „Herdenschutz in der Weidetierhaltung“ ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen-Dialog-Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Gefördert durch



Projektträger



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhalt

1	Warum auf Einsprunghilfen achten?	4
2	Einsprunghilfen erkennen und beseitigen	5
3	Jeder kann mithelfen!	7
4	Endnoten	8

1 Warum auf Einsprunghilfen achten?

Wölfe gelten als von Natur aus vorsichtig. Bevor sie ein Hindernis überwinden, untersuchen sie die Gegebenheiten vor Ort genau, um das Gefahrenpotenzial abschätzen zu können¹. In der Regel suchen Wölfe bei einem Zaun oder einem Hindernis zuerst nach Durchschlupfmöglichkeiten am Boden oder versuchen, das Hindernis zu untergraben.^{2 3 4}

Ist dies nicht möglich oder werden sie bei diesen Versuchen nicht beispielsweise durch einen Stromschlag ausreichend abgeschreckt, suchen sie gegebenenfalls nach weiteren Überwindungsmöglichkeiten. Man geht davon aus, dass ein Wolf von einem erhöhten Standpunkt aus die Weite und Höhe des notwendigen Sprunges sowie die Stelle seiner Landung besser einschätzen kann und dann von dort eher einen solchen Sprung wagt. Im Gegensatz zum Luchs klettert der Wolf nicht auf Bäume. Er kann jedoch beispielsweise einen umgestürzten oder schräg-stehenden Baumstamm als Einsprunghilfe nutzen. Deshalb ist es wichtig, neben fachgemäß installierten Herdenschutzzäunen auch mögliche Einsprunghilfen in der Nähe der Zäune im Blick zu haben und diese nach Möglichkeit zu beseitigen.



Abb. 1: Diese Bank kann von Wölfen als Einsprunghilfe in die Weidefläche genutzt werden. Wenn sie nicht bewegt und mit Abstand zum Zaun neu aufgestellt werden kann, so sollte der Zaun in Banknähe zum Beispiel mit Hilfe eines Flutterbands erhöht werden. Foto: F. Lamprecht

2 Einsprunghilfen erkennen und beseitigen

In welchem Abstand von einem Weidezaun Einsprunghilfen durch den Wolf noch genutzt werden können, ist nicht genau bekannt. Dazu fehlen Sichtungen und Untersuchungen von freilebenden Wölfen. Optimal ist laut Expertenmeinung ein Freihalten der Zauntrasse im Bereich von zweieinhalb bis drei Metern neben dem Zaun von potenziellen Einsprunghilfen. Da dies in vielen Fällen nicht umsetzbar ist, gilt: Einsprunghilfen sollten so weit wie möglich in Zaunnähe vermieden werden, ansonsten muss über die Zauntrassenlegung oder Modifikation des Zaunes Abhilfe geschaffen werden. Gemäß den Gegebenheiten vor Ort kann auch eine Einzäunung der Einsprunghilfe sinnvoll sein. Wird ein Zaun neu aufgestellt, kann man mögliche Einsprunghilfen bereits bei der Trassenwahl vermeiden. Liegt die Weidefläche zum Beispiel an einem Hang, so sollte der Zaun oben auf dem Grat aufgestellt werden, um ein Einspringen von der höher gelegenen Hangseite aus zu verhindern. Ist dies nicht möglich, so muss der Zaun an der hangzugewandten Seite erhöht werden (Abb. 2).



Abb. 2: Der Zaun wurde hangseitig mit einem Flatterband erhöht, um einen Einsprung von der linken auf die rechte Zaunseite zu verhindern. Foto: DVL

Gleiches gilt für ein unruhiges Relief mit Kuppen und Senken: Mindestens die Höhe des vorgegebenen Grundschutzes sollte beim Zaun an allen Stellen gewährleistet sein. Ist ein Trassenlauf zum Beispiel über Eck von einer Senke zu einer Kuppe nicht zu vermeiden, so sollte das Zaunstück in der Senke erhöht werden.

 **Achtung:**

Die Vorgaben zur Höhe des Herdenschutzzaunes im Sinne des Grundschutzes (Mindestschutz) sind in den Bundesländern unterschiedlich. Informationen finden sich auf den Internetseiten der zuständigen Behörden und bei den amtlichen Herdenschutzberatern.

Jenseits der Topographie kommt als potenzielle Einsprunghilfe alles in Frage, worauf ein Wolf Platz findet. Dies können zum Beispiel Felsen, Baumstubben, ein schräg stehender oder liegender Baumstamm, Silageballen, Heu- oder Strohbällen, Misthaufen, Holzstapel (Abb. 3), Bänke an Spazierwegen, niedrige Trafokästen, stehen gelassene Anhänger oder landwirtschaftliche Geräte, Wasserschächte aus Beton und vieles mehr sein. Manches würde man auf den ersten Blick vielleicht nicht als potenzielle Einsprunghilfe erkennen. Es lohnt sich deshalb, den Zaun in Ruhe abzulaufen, sämtliche mögliche Erhebungen in Zaunnähe zu beseitigen oder den Zaun an dieser Stelle entsprechend zu erhöhen.



Abb. 3: Brennholzstapel sollten nicht neben einem Weidezaun gelagert werden. Sie können Wölfen als Einsprunghilfe dienen. Foto: F. Lamprecht

Checkliste

- bei Neubau von Zäunen mögliche Einsprunghilfen bereits durch die Wahl der Trasse vermeiden
 - Zäune auf der hang- oder senkenzugewandten Seite erhöhen
 - Zauntrasse prüfen: Sind Felsen, Silageballen, Baumstubben, Bänke oder ähnliches in Zaunnähe? Können sie beseitigt werden oder muss der Zaun erhöht / die Zauntrasse verlegt werden?
-

3 Jeder kann mithelfen!

Damit die Koexistenz von Wolf und Weidtierhaltung gelingt, braucht es die Mithilfe aller. Bei der Vermeidung von Einsprunghilfen können viele Akteure die Weidetierhaltenden bei der Sicherstellung des Herdenschutzes unterstützen:

Landwirt*innen:

Bitte achten Sie darauf, Geräte und Silageballen nur in ausreichendem Abstand, das heißt im Optimalfall drei Meter oder so weit wie eben möglich, zu Weideflächen abzustellen.

Forstbesitzer*innen:

Bitte weisen Sie Pflgetrupps an, zu fallende Bäume in Weidezaunnahe bodennah abzusägen. Baumstubben sind aus Sicht des Artenschutzes sehr begrüßenswert, sollten in unmittelbarer Nähe zu Weidezäunen jedoch vermieden werden! Baumstämme sollten nicht direkt neben Zäunen gelagert werden (Holzpolder), ebenso sollten Brennholzstapel nur in entsprechendem Abstand aufgestapelt werden!

Flächeneigentümer*innen:

Unterstützen Sie Weidetierhaltende, indem Sie ihnen Flexibilität bei der Zauntrassenlegung ermöglichen. Gegebenenfalls bietet eine Zauntrassenänderung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den Herdenschutz.

Kommunen:

Beachten Sie bei der Aufstellung von Bänken, Trafokästen oder ähnlichen Bauwerken den notwendigen Abstand zu Weideflächen und nehmen Sie vor den Arbeiten Kontakt zu den Weidetierhaltenden auf.

Verbände und Landschaftspflegeorganisationen:

Informieren Sie über Herdenschutzmaßnahmen und die Notwendigkeit, Einsprunghilfen zu vermeiden. Unterstützen Sie die Weidetierhaltenden in Ihrer Region und vermitteln bei Bedarf den Kontakt zu den amtlichen Herdenschutzberatenden, der Kommune oder Forst- und Landbesitzern.

Spaziergänger*innen und Öffentlichkeit:

Bitte haben Sie Verständnis, wenn Zäune in der Landschaft gegebenenfalls erhöht, verlegt oder größere Abstände zu Strukturen wie Bänken etc. eingehalten werden. Weidetierhaltung leistet einen unerlässlichen Beitrag für den Erhalt unserer Landschaft, das Tierwohl und die Biodiversität.

4 Endnoten

- 1 FASS, F. (2018): Wildlebende Wölfe. Schutz von Nutztieren – Möglichkeiten und Grenzen. Müller Rüschkon Verlag, 384 S.
- 2 FASS, F. (2018): Untersuchung verschiedener Nutztier-Herdenschutzmaßnahmen auf Wirksamkeit unter Einbeziehung von Gehegewölfen als Probanden.
www.herdenschutz.dvl.org/fachinformationen > Tests von Herdenschutzmaßnahmen an Gehegewölfen > Untersuchung
- 3 KIRSCH, J. A. (2021): Annäherungs- und Erkundungsverhalten von Wölfen (Canis lupus) gegenüber ausgewählten Weidezäunen. Masterarbeit am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung. Die Studie kann hier heruntergeladen werden:
www.herdenschutz.dvl.org/fachinformationen > Tests von Herdenschutzmaßnahmen an Gehegewölfen > Masterarbeit
- 4 AGRIDEA (2019): Pilotprojekt zum Verhalten von Wölfen gegenüber Zäunen in der Landwirtschaft: Zusammenfassung Phase 1 & 2
www.herdenschutz.dvl.org/fachinformationen > Tests von Herdenschutzmaßnahmen an Gehegewölfen > Publikation Pilotprojekt

